

INFORMATIONEN

ZUR

POSTERSESSION

ZIEL UND ABLAUF

ORT:

OETTINGENSTRASSE 67,

FOYER

ZEIT:

18.02.2016,

17.20-18.30

Ziel der Postersession ist ein gemeinsamer Austausch über derzeitige Forschungsprojekte, die sich aus verschiedenen Blickwinkeln mit Sprachbildung und sprachlicher Vielfalt beschäftigen.

Nach einer moderierten Einführung präsentieren die WissenschaftlerInnen ihre Poster und erläutern ihre Forschungsarbeiten. Für die BesucherInnen besteht dabei die Möglichkeit, Fragen zu stellen und über einzelne Projekte ins Gespräch zu kommen.

Im Anschluss an die Präsentationsphase werden die zwei besten Poster der Tagung von den BesucherInnen ermittelt und es erfolgt eine kurze Diskussion im Plenum zu projektübergreifenden Fragestellungen.

Die Postersession endet mit der Verleihung der Posterpreise im Gesamtwert von 300 Euro, die von der Graduiertenschule Sprache & Literatur München gestiftet werden.

Während der gesamten Tagung bleiben die Poster ausgestellt, um allen interessierten TeilnehmerInnen der Tagung die Chance zu bieten, einen Überblick über aktuelle Forschungsarbeiten zu erhalten.

POSTERABSTRACTS

TÜLAY ALTUN & KATRIN GÜNTHER

DIE BEDEUTUNG VON SPRACHE IM GESCHICHTSUNTERRICHT FÜR DAS FACHLICHE LERNEN IN MEHRSPRACHIGEN KLASSEN AM BEISPIEL EINER HISTORISCHEN LERNAUFGABE

Sprache ist zentrales Element für Historisches und damit für den Geschichtsunterricht; ohne Sprache, so eine gängige Annahme, sei Geschichte nicht denkbar. Das Poster soll an einem Beispiel zeigen, welche sprachlichen Kompetenzen in mehrsprachigen Klassen für den erfolgreichen Umgang mit historischen Lernaufgaben von Bedeutung sind. Dabei gilt es den Erwartungshorizont zu klären und exemplarische Verfahren zum Auf- und Ausbau sprachlicher Kompetenzen aufzuzeigen.

Tülay Altun ist abgeordnete Lehrkraft im Projekt ProDaZ am Institut für Deutsch als Zweit- und Fremdsprache und Lehrbeauftragte am Historischen Institut an der Universität Duisburg-Essen sowie Verbundkoordinatorin zweier BiSS-Verbünde (Bund-Länder-Projekt Bildung durch Sprache und Schrift).

Katrin Günther ist abgeordnete Lehrkraft im Projekt ProDaZ am Institut für Deutsch als Zweit- und Fremdsprache und Lehrbeauftragte am Historischen Institut an der Universität Duisburg-Essen sowie Verbundkoordinatorin eines BiSS-Verbundes (Bund-Länder-Projekt Bildung durch Sprache und Schrift).

NICOLÒ CALPESTRATI

WIE DIE FREMDSPRACHENDIDAKTIK ERLERNEN UND ZUWEISUNG DES GRAMMATISCHEN GENUS BEEINFLUSSEN KANN. EINE EMPIRISCHE UNTERSUCHUNG

Die Beherrschung einer zweiten bzw. dritten Sprache hat mit vielen unterschiedlichen Faktoren zu tun und das Erlernen des grammatischen Genus gilt als eine der schwierigsten Aufgaben für DaF- bzw. DaZ-Lernende.

Untersucht wird, wie das Genus im Deutschen als Fremdsprache erworben wird und, außerdem, ob und wie das Erlernen und die Zuweisung des grammatischen Genus von der Wahl unterschiedlicher didaktischer Methoden beeinflusst werden.

Nicolò Calpestrati ist Doktorand an der Università degli Studi di Milano.

MÜNDLICHE TEXTPRODUKTION IN SCHUL-, FREMD- UND HERKUNFTSSPRACHEN IN EINER MEHRSPRACHIGEN PERSPEKTIVE

Die Interdependenz von Textproduktionsfähigkeiten im Sinne einer Common „Underlying Proficiency“ (Cummins 2000) wurde in der Bilingualismusforschung bereits mehrfach nachgewiesen (z.B. Viberg 2001, Egli Cuenat 2008, Riehl 2013), jedoch fehlen entsprechende Studien unter der Bedingung des schulischen Fremdspracherwerbs weitgehend. Das Poster präsentiert Daten sowie erste Analyseergebnisse zur mündlichen Textproduktion bei mehrsprachigen Lernenden in Schul-, Fremd- und Herkunftssprache, welche im Rahmen des vom Schweizerischen Nationalfonds unterstützten Projektes „Schulischer Mehrsprachenerwerb am Übergang zwischen Primarstufe und Sekundarstufe I“ gewonnen wurden.

Prof. Dr. Mirjam Egli Cuenat ist Bereichsleiterin Forschung am Institut Fachdidaktik Sprachen der PH St. Gallen. Ihre Interessensgebiete sind Mehrsprachigkeit und Fremdsprachenlernen, Bilingualismus, Curricula und Lehrpläne, Sprachpolitik, Mobilität und Austausch, Aus- und Weiterbildung von Sprachlehrpersonen. Ihre Fachrichtungen sind Angewandte Sprachwissenschaft und Mehrsprachigkeitsdidaktik.

IEVA ELSBERGA

DEUTSCH IN LETTLAND IN DER ZWISCHENKRIEGSZEIT: KONZEPTE DER MEHRSPRACHIGKEIT

Die Zwischenkriegszeit ist im Hinblick auf die Rolle der deutschen Sprache eine wichtige, bis jetzt eher wenig erforschte Periode. Zu Beginn dieser Periode ist Deutsch die wichtigste Fremdsprache in den lettischen Schulen (teilweise erste Fremdsprache), eine der wichtigsten Sprachen auf dem Arbeitsmarkt und ein wichtiges Alltagskommunikationsmittel, doch dann verliert sie diesen Status. Das Ziel des aktuellen Projektes ist es, mit Blick auf das lettische Bildungssystem, die Stellung des Deutschen in Lettland in der Zwischenkriegszeit zu schildern.

Ieva Elsberga ist seit 2014 Doktorandin an der Hochschule Ventspils, Lettland. Ihre Interessensgebiete sind Deutsch als Fremdsprache, Soziolinguistik und Translation. Sie ist als Lektorin in der germanistischen Abteilung der Universität Lettlands tätig. Zudem arbeitet sie als Übersetzerin.

VERGLEICH DER ENTWICKLUNG VON KINDERN MIT DAZ UND DAM IN EINER LRS FÖRDERUNG

In einer Kohortenstudie, die an der PH Weingarten zwischen 2007 und 2012 durchgeführt wurde, wurde der Frage nachgegangen, wie Kinder, die Schwierigkeiten im Lesen haben und Deutsch nicht als Familiensprache sprechen, im Vergleich mit Kindern, die ebenfalls im Lesen Probleme zeigen, deren Familiensprache jedoch Deutsch ist, in einer Förderung im Lesen voranschreiten. In der Untersuchung zeigt sich, dass die Gruppe mit DaZ sich im Vergleich zu den Kindern mit DaM unterschiedlich gut entwickelt und nicht zwangsläufig zurückbleibt. Die Ergebnisse weisen darauf hin, dass die Annahme, DaZ stelle einen Risikofaktor dar, differenzierter gesehen werden muss.

Dr. Ute Fischer lehrt und forscht an der PH Weingarten insbesondere zu Lernschwierigkeiten im Lesen und Schreiben. Sie leitet die Zusatzqualifikation für Lehramtsstudierende an der Arbeitsstelle für Lernschwierigkeiten im Schriftspracherwerb (AliSS).

MAREIKE JENDIS

SYSTEMATISCHE SPRACHFÖRDERUNG AN EINER MULTIKULTURELLEN SCHULE IN UMEÅ/SCHWEDEN

Dargestellt wird ein dreijähriges kombiniertes Schulförderungs- und Forschungsprojekt an einer Schule, in der 70% der SchülerInnen nicht Schwedisch als Muttersprache haben und deren sozioökonomischer Hintergrund außerdem äußerst heterogen ist. Wichtige Aspekte sind die Zusammenarbeit von Schule und Nachmittagsbetreuung sowie die Einbindung der jeweiligen Muttersprachen der SchülerInnen mit Hilfe von MuttersprachenlehrerInnen.

Dr. Mareike Jendis ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am *Institutionen för Språkstudier* in der Abteilung Germanistik der Umeå Universität, Schweden.

HERKUNFTSSPRACHEN ALS TRANSFERSPRACHEN: POTENZIALE UND GRENZEN IM FSU

An der Schnittstelle zwischen Sozio- und Kognitionslinguistik befasst sich das Projekt mit sprachübergreifendem Lernen bei herkunftsbedingt mehrsprachigen Individuen im schulischen Fremdsprachenunterricht (FSU) der Sekundarstufe. Im Mittelpunkt des Interesses stehen interlinguale Transferstrategien, deren Sichtbarmachung und Nutzung am Beispiel der Herkunftssprache Italienisch aufgezeigt und herausgearbeitet werden sollen.

Dr. Amina Kropp ist Akademische Rätin am Romanischen Seminar der Universität Mannheim (Abteilung Sprach- und Medienwissenschaft). Ihre aktuelle Forschungstätigkeit gilt dem Themenkomplex der „Mehrsprachigkeit“, sowohl in historischen Kontexten als auch im Zusammenhang mit aktuellen migrationslinguistischen Fragestellungen.

SABINE KUTZELMANN & SERAINA PAUL

MEHRSPRACHIGES LESETHEATER (MELT) – WIE MEHRSPRACHIGE LEHR- LERN-PROZESSE GESTALTET, ANALYSIERT UND VERÄNDERT WERDEN KÖNNEN

Im Zentrum des Projekts steht die Entwicklung des didaktisch-methodischen Designs „Mehrsprachiges Lesetheater“ (MELT). Hierfür werden literarische Texte in mehrsprachige dialogische Vorlesestücke umgewandelt. Das Vorlesen wird in kooperierenden Schülerarbeitsgruppen trainiert, abschließend werden die Lesetheaterstücke aufgeführt. Das Design enthält außerdem die Komponenten Vorlesen durch die Lehrperson und Anschlusskommunikation.

Prof. Dr. Sabine Kutzelmann ist Professorin für Fachdidaktik Deutsch, der Weiterbildung und der Forschung am Institut Fachdidaktik Sprachen an der PH St. Gallen.

Seraina Paul ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut Fachdidaktik Sprachen an der PH St. Gallen.

DEUTSCHUNTERRICHT IN DER MIGRATIONSGESELLSCHAFT – ÜBERLEGUNGEN ZUM VERHÄLTNISS DI DA Z UND FACHDIDAKTIK DEUTSCH

Angesichts der zunehmenden Entwicklung Deutschlands zur „Migrationsgesellschaft“ (Mecheril 2004) erscheint eine strenge Trennung zwischen der Fachdidaktik Deutsch und der Didaktik des Deutschen als Zweitsprache zunehmend diskussionswürdig. Das vorliegende Poster bündelt unsere Überlegungen bezüglich möglicher Kooperations- und Überschneidungslinien an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt mit dem Ziel, nicht nur Studierende der DiDaZ, sondern alle zukünftigen Deutschlehrkräfte in Grundzügen zu einem subjektivierungskritischen und sprach- und diversitätssensiblen Unterricht zu befähigen.

Prof. Dr. Johanna Meixner ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl Didaktik des Deutschen als Zweitsprache/Deutsch als Fremdsprache an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt.

Anna Waczek ist Akademische Rätin am Lehrstuhl für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt.

MONA RASHAD NEWISHI

ÜBERLEGUNGEN UND BEOBACHTUNGEN ZUR INTERKULTURELLEN FREMD- SPRACHENDIDAKTIK (DAF-UNTERRICHT AN ÄGYPTISCHEN UNIVERSITÄTEN)

In Zeiten der Globalisierung und des vermehrten kulturellen Austausches gewinnen interkulturelle Kompetenzen mehr und mehr an Bedeutung. Es gibt kaum einen Bereich unseres sozialen Lebens, in dem wir nicht mit interkulturellen Situationen konfrontiert werden.

Der vorliegende Beitrag soll Ergebnisse einer Versuchsreihe vorstellen, die die Verfasserin selbst an Universitäten in Kairo durchgeführt hat. Es geht um politische Werbetexte und um die Frage, wie diese Texte im fremdsprachlichen Unterricht behandelt werden können und zu welchem Zweck. Anhand eigener Beobachtungen und Erfahrungen versucht der Beitrag einige Fragen zu behandeln, wie z.B.: Wie kann der Einsatz von diesen Texten im DaF-Unterricht legitimiert werden, also welche Potentiale besitzen diese Texte, die anderen Textsorten nicht zur Verfügung stehen? Welche Ziele lassen sich mit diesen Texten und dem methodisch-didaktischen Verfahren anstreben? Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem methodisch-didaktischen Vorgehen.

Prof. Dr. Mona Rashad Newishi ist Professorin in der Abteilung für Germanistik der Philosophischen Fakultät an der Universität Kairo. Ihre Forschungsgebiete sind Germanistische Linguistik und Deutsch als Fremdsprache, Angewandte Linguistik, Textlinguistik, Medienlinguistik, Kontrastive Linguistik, Interkulturelle Linguistik, Landeskunde, Phraseologie, Volkskunde, Lexikographie, Übersetzungswissenschaft und Übersetzung.

LAURA RITENBERGA-KINDER

MOTIVATION BEIM SPRACHERWERB IN DIASPORA. DAS BEISPIEL DER LETTISCHEN DIASPORA IN DEUTSCHLAND

Im Rahmen des Dissertationsprojekts „Besonderheiten der lettischen Sprache in der lettischen Diaspora in Deutschland. Auswirkungen der Sprachkontakte in der Sprache von Kindern und Jugendlichen“ werden Untersuchungen zum Sprachgebrauch von Kindern und Jugendlichen in der lettischen Diaspora in Deutschland durchgeführt.

Laura Ritenberga-Kinder M.A. ist als Gastlektorin an verschiedenen Fach- und Hochschulen und an Universitäten tätig. Sie promoviert an der Hochschule Ventspils, Lettland. Seit 10 Jahren arbeitet sie als freiberufliche Übersetzerin und Dolmetscherin für Lettisch-Russisch-Deutsch.

VERONIKA BUROVIKHINA & ANDREA SIEBER & HRISTOS SLUTAS

SCAFFOLDING – EINE METHODE ZUR VERKNÜPFUNG VON SPRACHLICHEM UND FACHLICHEM LERNEN

Wie das Scaffolding-Konzept im Rahmen des praxissemesterbegleitenden Moduls „Deutsch für SchülerInnen mit Zuwanderungsgeschichte“ in konkreten Unterrichtsprojekten umzusetzen ist, wurde unter Anleitung des Fachdidaktik Deutsch-Teams an der RWTH Aachen University von Studierenden des Master of Education im Sommersemester 2015 erfolgreich erprobt. Im Rahmen der Posterpräsentation werden Best Practice Beispiele der Studierenden vorgestellt, die praktische Anwendungs- und Umsetzungsmöglichkeiten des Scaffolding-Ansatzes in verschiedenen Fächern dokumentieren, wobei insbesondere die Bezüge zwischen fachlichen und sprachlichen Inhalten veranschaulicht werden.

Veronika Burovikhina M.A. und Hristos Slutas M.A. arbeiten am Institut für Germanistische und Allgemeine Literaturwissenschaft im Lehr- und Forschungsbereich Fachdidaktik Deutsch der RWTH Aachen Universität.

Prof. Dr. Andrea Sieber ist Professorin am Institut für Germanistische und Allgemeine Literaturwissenschaft im Lehr- und Forschungsbereich Fachdidaktik Deutsch der RWTH Aachen Universität.

FELIX STEFFAN

MEHRSPRACHIGE KOMMUNIKATION IM EINZELHANDEL

Der Posterbeitrag liefert einen Einblick in das theoretische Potential und den praktischen Gebrauch von Mehrsprachigkeit im Kontext der beruflichen Ausbildung im Einzelhandel. Im Fokus steht dabei die Kontrastierung von Wirklichkeit und Wahrnehmung.

Felix Steffan ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Deutsch als Fremdsprache an der LMU München.

AMREI WALKENHORST

DER ERWERB SILBISCHER SCHREIBUNGEN BEI DEUTSCH-EINSPRACHIGEN UND MEHRSPRACHIGEN KINDERN IM VERGLEICH

Im Dissertationsprojekt wird der Erwerb silbischer Schreibungen (z.B. Doppelkonsonantenschreibung) bei deutsch-einsprachigen und bei mehrsprachigen Kindern mit Russisch- bzw. Türkischkenntnissen untersucht, wobei die auditive Unterscheidungsfähigkeit der Vokalgespanntheit als ein möglicher Faktor fokussiert wird. In einer qualitativen Langzeitstudie wird der frühe Schrifterwerb von insgesamt 14 Kindern untersucht, u.a. durch Analyse von Schreibungen der Kinder und durch die gesprächsanalytische Betrachtung von videographierten Unterrichtsstunden zu silbischen Schreibungen mit dem Ziel, den Lernprozess zu rekonstruieren. Zuvor wurden in einer quantitativen Perzeptionsstudie die Diskriminationsleistungen bzgl. der Vokalgespanntheit bei ErstklässlerInnen mit den genannten Sprachkenntnissen erhoben, um der Frage nachzugehen, ob sich die auditiven Wahrnehmungsmuster hinsichtlich des sprachlichen Hintergrundes unterscheiden.

Amrei Walkenhorst ist wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Sprachlichen Grundbildung der Universität Bielefeld und lehrt zu den Themen Phonologie, Graphematik, Schriftspracherwerb, Erst- und Zweitspracherwerb, Bildungssprache und Sprachdidaktik.